

www.pressservice.nrw.de, der 19.11.2008

Staatssekretärin Dr. Marion Gierden-Jülich: „Wir alle sind gefordert Kinderprostitution zu ächten und betroffenen Kindern zu helfen“

Das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration teilt mit:

„Kinderprostitution ist ein Verbrechen gegen die Schwächsten unserer Gesellschaft. Dagegen müssen wir gemeinsam stark machen. Umso erfreulicher ist es zu sehen, dass Schülerinnen und Schüler sich aktiv mit Thema auseinandersetzen“, sagte Staatssekretärin Dr. Marion Gierden-Jülich aus dem Kinderministerium (19. November 2008) anlässlich des Aktionstages gegen Kinderprostitution „Aktion weißes Friedensband“, in D

Durch die weltweite Entwicklung der Touristikindustrie, durch die verstärkte Internationalisierung und die Zusammenarbeit im Bereich der Entwicklungspolitik ist es auch Aufgabe Nordrhein-Westfalens sich aktiv an Zusammenwirken der deutschen und internationalen Entwicklungsorganisationen, aller kirchlichen und Nichtregierungsorganisationen zur Unterstützung und zum Schutz der betroffenen Kinder und Jugendlichen beteiligen. Das Kinder- und Jugendministerium des Landes Nordrhein-Westfalen unterstützt in diesen Zusammenhängen die Kooperationen und Projekte, die gezielt in diese Bereiche wirken.

Kinder- und Jugendprostitution ist in allen Länder strafbar. Nach den diesjährigen Schätzungen von UNICEF bis vier Millionen Kinder schwerpunktmäßig in Asien, in der Karibik und in Afrika betroffen. Aber auch in An Europa - hier verstärkt im Bereich Osteuropa - muss man die Entwicklungen im Bereich der Kinderprostitution beobachten.

Die Anstrengungen des Europäischen Parlaments und dessen Gremien im Rahmen der Beschlussfassung zur Bekämpfung der sexuellen Ausbeutung von Kindern und der Kinderpornographie sind deshalb sehr zu begrüßen. Ergänzungen in den Beschlüssen zum Fakultativprotokoll in diesem Jahr haben zur Fortentwicklung des Kinderschutzes beigetragen. Die Anhebung der Altersgrenze für Opfer auf 18 Jahre ermöglicht eine vergleichbare Absicherung des Kinderschutzes auch im Hinblick auf die Entwicklungsländer. Straftaten von deutschen Tätern, die sich der Kinderprostitution schuldig machen, können besser verfolgt und geahnt werden. Die Europäische Union und Deutschland haben damit einen Standard geschaffen, an dem sich auch die anderen Staaten orientieren müssen.

Frau Staatssekretärin Dr. Gierden-Jülich ergänzend: „Wir müssen aber auch sehen, dass auch in Deutschland Nordrhein-Westfalen trotz aller Maßnahmen es immer noch Fälle von Kinderprostitution und Menschenhandel gibt. Statistiken zeigen, dass die Zahlen in diesen Bereichen aufgrund der verstärkten Bemühungen deutscher Behörden und auch nichtstaatlicher Einrichtungen rückläufig sind.“

Staatssekretärin Dr. Gierden-Jülich machte in diesem Zusammenhang auf die Arbeiten und Bemühungen der Dortmunder Einrichtung Mitternachtsmission und der Beratungsstellen wie Zartbitter aufmerksam. Diese arbeiten in Bereichen, wo die Hilfsangebote der Jugendhilfe oft nicht erreicht werden können: „Sie schaffen durch Kommunikation, Hilfe und Schutz und ermöglichen so auch ein Entkommen und einen Ausstieg aus dieser Gewaltssituation“, so Dr. Gierden-Jülich.

Die staatlichen Behörden achten weit stärker als in der Vergangenheit auf jegliche Entwicklungen im Bereich der Kinderprostitution und handeln schneller und konsequenter. Und die öffentliche Wahrnehmung hat sich verändert. Beobachtungen und Kenntnisse schneller mitgeteilt. Das Anzeigeverhalten ist generell gestiegen.

Abschließend dankte die Staatssekretärin den Veranstaltern und den Schülerinnen und Schülern, die sich an der Durchführung des Aktionstages beteiligten: „Durch Ihr engagiertes Handeln setzen Sie nachhaltige Zeichen für Solidarität und der Hilfe. Die Aktionen der Kinder und Jugendlichen zeigen, dass die Kinder der Welt keine Fremden sind, aber bewusst Grenzen setzen, wo Menschenrechte verletzt werden.“